

**Betreff:** Newsletter April 2024

**Von:** Lyrikhandlung am Hölderlinturm <newsletter@lyrikhandlung.de>

**Datum:** 06.04.2024, 23:03

**An:** Andreas Mohr <amohr@mein.gmx>

# Lyrikhandlung am Hölderlinturm

---

## Lyrikbrief # April 2024

”

„An dem Ort, an dem wir recht haben / werden niemals  
Blumen wachsen / im Frühjahr.“

Jehuda Amichai

(aus Jehuda Amichai: „Offen Verschlossen Offen“, Gedichte, Suhrkamp, 25,00)

Am 21. März 2024 war wieder Welttag der Poesie, der von der UNESCO und dem Haus für Poesie ausgerufen und ausgerichtet wird. An diesem Tag gab es in der Lyrikhandlung ein Fest für die Lyrik, es konnten vor und im Laden Gedichte „gepflückt“ werden.





Am Welttag der Poesie werden auch jährlich die Lyrikempfehlungen bekannt gegeben.

Schon im Voraus habe ich die Bücher für Sie eingekauft und werde Ihnen heute die 10 deutschsprachigen Lyrikbände gerne vorstellen. Im nächsten Lyrikbrief folgen dann die zehn ins Deutsche übersetzten Gedichtbände.

Und aufgepasst: es finden einige Lesungen mit den Ausgezeichneten statt. Als erstes kommt Jan Wagner mit „Steine und Erden“ nach Tübingen, Termin 20. April, 17.00 Uhr.

Im September (28.09.2024) kommt Thomas Kunst mit seinem neuen Lyrikband "WU" zur Lesung.

In alphabetischer Reihenfolge folgen hier die diesjährigen Gedichtbände, die von LyrikexpertInnen wie Nico Bleutge (Lyriker, Kritiker), Marie Luise Knott (Autorin, Kritikerin, Übersetzerin), Christian Metz (Literaturwissenschaftler, Kritiker), Ronya Othmann (Lyrikerin), Kerstin Preiwuß (Schriftstellerin), Ilma Rakusa (Lyrikerin, Übersetzerin, Literaturkritikerin), Joachim Sartorius (Lyriker, Herausgeber, Übersetzer), Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin), Norbert Wehr (Herausgeber, Kritiker), Sam Zamrik (Lyriker, Musiker, Übersetzer) als besonders interessant und lesenswert empfohlen werden.

Offen bleibt die Frage, wie weit diese blühende Strömung poetischer Literatur in die Gesellschaft hineinwirkt oder das literarische Feld bereichert. Ein Versuch, das zu ändern, ist mit dem Projekt "Lyrikempfehlungen" und einer Lyrikbuchhandlung in jedem Fall gemacht. Auch weil sichtbar wird, was Poesie in Zeiten digitaler Diskurswelten leisten kann: die resonanzversprechende Schaffung einer ästhetischen Gegenwart, die die Aufmerksamkeit der LeserInnen binden kann und Reflexion und ästhetische Erfahrung jenseits des passiven Konsums ermöglicht.

In alphabetischer Reihenfolge beginnen wir also mit

### **Yevgeniy Breyger**

und seinem neuen Band Frieden ohne Krieg

*Frieden ohne Krieg* ist ein Gedichtband von existentieller Dringlichkeit: Der russische Angriffskrieg hat den in Charkiw geborenen ukrainisch-jüdischen Lyriker russischer Muttersprache völlig aus der Bahn geworfen. Bisher Praktiziertes will nicht mehr taugen, es gilt, tastend neu anzufangen, Worte für die hereinbrechenden Gefühle zu finden: für Scham, Schmerz, Verzweiflung, Ohnmacht, auch für Protest und Wut. Im ersten Gedicht »du musst das hören« rollt Breyger seine tragisch-verwickelte Familiengeschichte auf, und immer wieder hadert er alttestamentarisch mit dem Allerhöchsten: »LIEBER g'ott, oh g'ott, aus schlamm sei dein hirn / damit du mich verstehst / damit du meine liebsten trägst durch grelles denken / und dunkelheit ...«

Der scheinbaren Ausweglosigkeit begegnet Breyger am Schluss des Bandes mit einem Langgedicht in Deutsch, Englisch und Russisch, »Aprillen«, das elegische Erinnerung, Klage, Beichte und Beschwörung ist. Besser als jede pazifistische Rhetorik löst es den Titel ein: Frieden ohne Krieg. Auch zwischen den Sprachen.

## Yevgeniy Breyger

Frieden ohne Krieg

Die Erinnerungen sehen mich.

Eine Empfehlung von Ilma Rakusa

kookbooks,

**24,00 Euro**




---

Ganz besonders freut mich die Auszeichnung für „teilchenzoo“, denn Carolin Callies war damit schon 2023 zur Lesung in der Lyrikhandlung zu Gast.

## Carolin Callies

teilchenzoo

»wir winken dir durchs vergrößerungsglas zu«, heißt es in diesem dritten Gedichtband von Carolin Callies. Es geht um kleinste Teilchen. Die Teilchen, die im Grunde den großen Teil unserer Welt ausmachen, unserem Auge aber verborgen bleiben. Und diese kleinsten Teilchen werden besungen, zum Sprechen, zum Klingen gebracht. Man ist natürlich sofort bei der Physik, dem Teilchenbeschleuniger, bei Quarks und Co. Aber *teilchenzoo* geht darüber hinaus. Hier wird alles unter die Lupe genommen. Auch das scheinbar Abseitige – »heute beim mäusemelken wieder was im abfluss verschwunden« – wird herausgehoben und von allen Seiten besehen und bemessen. Eine Versuchsanordnung, ein gewagtes Experiment ist dieses Poem, dieses Langgedicht selbst: »die pinzette & die fassung, in die wir uns setzen, einen falter einspannen & die schatten der flügel & die disteln & wir wissen um unsere überheblichkeit«. Die Anmaßung, mit dem menschlichen Maßstab Sprache an die

uns zugleich sehr nahen und fremden kleinsten Teilchen heranzutreten, wird hier zu erlesenem Vergnügen.

**Carolin Callies**

teilchenzoo

Eine Empfehlung von Ronya Othmann

Schöffling & Co

**22,00 Euro**



---

**Carl-Christian Elze**

panik/paradies

nicht länger menschen –  
der letzte mensch aufgelöst  
jedes futter verweigernd  
im letzten zoo dieser welt  
dehydriert und verhungert  
verstaubt.

weckt ihn nie wieder auf  
aus haarspitzen oder  
schuppen von haut  
brennt alle käfige ab  
bevor nostalgie euch packt.

Ein Geräusch durchzieht diesen Band. Ein »ticken, ticken, immerpflücken«, das Ängste genauso spürbar macht, wie es die Vergänglichkeit anzeigt. Es sind die Schrecken der pandemischen Zeit, die Carl-Christian Elze ganz konkret an die Wahrnehmung eines Kindes und an die Reaktionen seiner Eltern bindet. Die Spiralen des Denkens, die Rituale, die Verschränkung von Wörtern wie »heillos« und »heilig« lässt er zu Form werden, indem er Zyklen schreibt, mal litaneiartig die Dinge beschwört, mal mithilfe von Pseudogleichsetzungen und der Variation kleiner Motive die Sprache in Bewegung hält und ihren Raum dazu »immer dichter (...) / immer enger« macht. Kein Wunder, dass der Vater irgendwann nach einem Zauberspruch sucht, um die Geister zu bannen.

Es ist eine Kunst für sich, wie Elze hier mit seiner ganzen Sprachkraft nicht nur Verzweiflung und Euphorie zusammenbringt, sondern auch die klimatischen und politischen Brüche

unserer Zeit einholt: »steig auf die höchsten berge müll / stimm an dein schönstes mutgebrüll / du bist beschützt, beschützt, beschützt / die angst verhungert in der pfütz«.

### Carl-Christian Elze

panik/paradies

Eine Empfehlung von Nico Bleutge

Mit Illustrationen von Nele Brönnner

Verlagshaus Berlin

**22,90 Euro.**



---

### Lütfiye Güzel

ich.soll.ruhiger.werden.

Lütfiye Güzel wagt mit *ich.soll.ruhiger.werden.* schonungslose Selbstbeobachtungspoesie. In vier Zyklen geht sie der Sorge um sich selbst nach. Nur einen punktierten Vers aus fünf Wörtern benötigt sie, um sich als lyrisches Stimmungstief zu charakterisieren: »ich. bin. ein. heulen. im. takt.« Zwei Verse genügen, um eine merkwürdige Verhärtung des eigenen Ichs ins Auge zu fassen: »ich bin ein brocken aus stein. heute. / gestern eine nachdenklichkeit.« Und was käme heute dem Ideal des geglückten Lebens gleich: »sich natürlich / verändern / ohne / zu brüllen.« Minimalistische Präzision, in klarer, pointierter Sprache. Als freies Radikal publiziert Güzel ihre Lyrik im eigenen Verlag go-güzel-publishing. Wer die poetischen Aufwirbelungen bislang verpasst hat, beginne einfach mit diesem Band die potenziell immerwährende Güzel-Lektüre.

### Lütfiye Güzel

ich.soll.ruhiger.werden

Eine Empfehlung von Christian Metz

go-güzel-publishing 2023

**12,00 Euro**



---

### Thomas Kunst

WÜ

Nie mehr nach Hause zurückkehren,  
Verändert die Seele der Toreinfahrt, Hafermilch, Rouladen-

Nadeln, wenn ich mich jetzt zu unserem Würfel lege, ist sie  
Die eine von uns beiden, die hiergeblieben ist, ab fünfzig  
Denkt man öfter an den Tod, unser Blick auf die Felder  
War ein beliebiger Vorgänger der Toreinfahrt, no  
Borders, no nations, ich würde nie wieder mit dir  
Schimpfen, nur weil du deinen Kapuzenpulli,  
So, wie du ihn dir über den Kopf ziehst,  
Falsch rum in die Wäsche legst, das  
Üben wir dann aber noch  
Mal, machst du bitte  
Unten alles  
Aus.

Ein Gedicht sei erst dann ein Gedicht für ihn, wenn er die gewöhnlichsten Dinge darin auf das Heftigste irritiere, hat Thomas Kunst mal seine Poetologie charakterisiert. Dass er eine widerspenstige, übermütige, verrückte Phantasie besitzt, stellt er auch in seinem neuen Band unter Beweis. Eine Phantasie, die nicht gezähmt, sondern entzündet wird durch strenge, virtuos beherrschte Formen, durch eine zwingende Komposition des Gesamtbands (sechs Kapitel mit je 15 Gedichten, wobei das 15. Gedicht, ähnlich wie im Sonettenkranz, ein sogenanntes Meister-Gedicht ist, adressiert an Kunsts Katze Wü) und durch Sonette, 31-silbige Tankas sowie Kurz- und Langgedichte, deren Zeilen immer kürzer werden und die am Ende, in der Schlusszeile, »spitz« auf ein einzelnes Wort zulaufen – eine eigenwillige Kunst-Erfindung. »Meine liebe Wü, ich bin so barbarisch müde, wären / Wir nur endlich wieder von elementarer Dichtung / Umgeben ...«, heißt es in einem der Meister-Gedichte ... Voilà, hier ist sie zu bestaunen: Thomas Kunst schreibt sie selbst, eine Dichtung von elementarer, wilder Kraft.

### **Thomas Kunst**

WÜ

Eine Empfehlung von Norbert Wehr

Suhrkamp

**24,00 Euro**



---

### **Christl Mth.**

Ich glaub ich hasse mich

In dem Gedicht »Interpretationsspielraum für Angst« steht: »Lesende Menschen mit meinen Worten in deren Köpfen machen mir Angst.« Ich möchte die Sorgen der DichterIn zerstreuen.

Christl Mth.s Gedichte sind roh, intim und bleiben sicher im Kopf. In fünf Kapiteln versucht *Ich glaub ich hasse mich*, das Alltägliche in ein anderes, farbiges und sinnliches Milieu zu heben. Es gelingt dem Buch, die Verbindung einer Person zu sich selbst, zu zwei Personen, drei Personen oder sogar zu einer Vielzahl von Personen zum Klingen zu bringen. Hier zeigt sich die innere Vielfältigkeit des lyrischen Ichs, das den Leser auf den ersten Seiten empfängt. Diese Stimme, die »in deinem Kopf die Texte liest«, ist nicht eine einzige Stimme. Sie ist nicht durch Namen oder banale Fakten definierbar, sondern sie entsteht im Wechselspiel von Worten und Momenten, kleinen Freuden und Unfreuden, Queerness und Selbstunsicherheit, die das lyrische Ich identifiziert und betont. Die Bilder, die zwischen den Gedichten eingefügt sind, verleihen dem Band einen bunten, spielerischen und fast jenseitigen Charakter.

### Christl Mth.

Ich glaub ich hasse mich

Eine Empfehlung von Sam Zamrik

Haymon

**22,90 Euro**




---

### Robert Schindel

Flussgang

Das Vogelgezwitscher

Das Vogelgezwitscher draußen  
 In der Frühe wie wichtig  
 Wird es mir  
 Wenn ich es vernehme nach dem Wachwerden  
 So kann ich daliegen  
 Kreisle mit meinem Körper  
 Das leere Ding ein  
 Aus dessen Mitte  
 Die bunten Vögel  
 Meine Atemzüge  
 Bezwitzchern

Mit einem düster funkelnden Meisterwerk, in dem so mancher Farbtupfer nur umso nachdrücklicher auf die alles grundierende Schwärze verweist, meldet sich Robert Schindel als Lyriker zurück. »Flussgang« meint den Gang zum Wasser und zum Ufer des Styx in der Unterwelt, es geht unaufhaltsam flussabwärts: »Irgendwie rauscht mich das Sterben an«. Krankheit und Schmerz, Schlaflosigkeit und Schwäche prägen Wahrnehmung und

Empfindung. Handgreiflich springt uns die Angst an. Nur der »Spätliebe« und dem Gezwitscher der Vögel gelingt die Aufheiterung des Beklommenen, der sich in diesen 55 Gedichten ebenso den verflossenen Lieben widmet, auch jener zu den »Genossen«. Zu Pathos neigt Schindel nicht, eher zur forcierten Farce. Überhaupt macht der Zusammenklang von hohem und niedrigem Ton den charakteristischen Schindel-Sound aus. Der ironische Blick gilt auch dem eigenen Dichtertum – »Poetenzores «: »Es gibt Tage da wollen die Wörter nicht kommen / Es gibt Nächte da wollen die Wörter nicht gehen«.

### Robert Schindel

Flussgang

Das Vogelgezwitscher

Eine Empfehlung von Daniela Strigl

Suhrkamp

**24,00 Euro**



### Volker Sielaff

Ovids Würfelspiel. Epigramme und andere kurze Gedichte

Als wir in der Pandemie nur noch selten die Wohnung verließen und viel gelesen wurde, hat Volker Sielaff das Epigramm entdeckt, diese kurze und bündige Form, die er in seinem neuen Gedichtband auf stupende Weise zu strahlendem Leben erweckt. Es geht ihm nicht, wie früheren Autoren, um Sinngedichte, vielmehr packt er in diese kurzen Texte »alles« hinein, Ernst und Unernst, Selbstreflexives, am Wegrand Aufgelesenes, in Büchern Entdecktes, Freude und Liebe, Lakonie und Traurigkeit, alles. Im ersten Abschnitt geht es ihm um die alten Meister, Archilochos, Kallimachos, Catull und Horaz. Sielaff erweist sich hier als poeta doctus, doch funktionieren diese sehr komprimierten Sprachgebilde auch ohne solchen Hintergrund, bestechen durch Ernst, durch Verspieltheit, auch einem herrlich verspielten Umgang mit dem Hexameter, dem souveränen Einsatz von Reim und Nichtreim. Doch hinter dieser hingetupften Virtuosität lauert eine ganze Welt.

### Volker Sielaff

Ovids Würfelspiel. Epigramme und andere kurze Gedichte

Eine Empfehlung von Joachim Sartorius

Poetenladen

**19,80 Euro**



**Jan Wagner**

Steine und Erden

streichholz

i

eines klappert noch  
in der schachtel, gehütet  
wie ein erster zahn

ii

dann angerissen  
in dichtestem dunkel: ah!  
Hier bin ich. war ich.

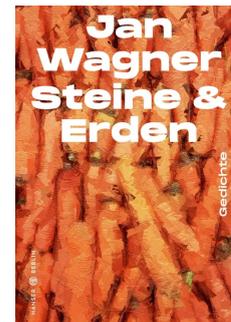
Jan Wagner ist berühmt für sein Formkunst. Auch in seinem jüngsten Gedichtband *Steine & Erden* finden sich Sestinen, Villanellen, Sonette und Ghaselen u. v. m. Seine Verteidigung der realen Welt widmet sich neben Steinen und Erden auch Karotten und Bergen, Mönchsgrasmücken, Kaiserpinguinen und den Händen von Aki Takase. Kindheit mischt sich mit Unterwegssein. Hineingewoben ist die Trauer über den Verlust eines nahen Freundes, dem das lyrische Ich ein großartiges Krähengeleit singt. Reflexion verbündet sich mit Berührung. Eines der kürzesten Gedichte in dem Band ist ein Doppelhaiku, das in sechs Zeilen ein Leben umspannt. Im Zentrum steht der Ausruf »Ah!«. Titel: »Streichholz«: »i // eines klappert noch / in der schachtel, gehütet / wie ein erster Zahn. // ii // dann angerissen / in dichtestem dunkel. ah!, / hier bin ich. war ich.« Extreme Verdichtung. Wir müssen die Regeln nicht kennen, um zu erkennen, dass vielleicht gerade – Form sei Dank – die lose Struktur von rhythmischen oder klanglichen Gittern die Sprache ins Freie treibt.

**Jan Wagner**

Steine und Erden

Eine Empfehlung von Marie Luise Knott

Hanser Berlin

**22,00 Euro****Franziska Winkler (Hrsg.)**

handverlesen – Gebärdensprachpoesie in Lautsprache

Wer sagt, dass man Lyrik nur in Buchstaben auf dem Papier lesen kann, verkennt das, was sie zum Ausdruck bringt und was losgelöst vom Alphabet in allen möglichen Zeichenformen und Medialitäten geschieht. Hier, in dieser ersten Anthologie von Gebärdensprachpoesie, finden wir beides. Zum einen Dichtung, die sich über die Hand und ohne Schrift vollzieht.

Zum anderen ist dieses schmale Buch ein Kompendium an Möglichkeiten, wie sich Dichtung inner- wie außerhalb des Gedruckten wahrnehmen und übersetzen lässt. Ob im Alphabet oder in der Gebärde, auf Papier oder am Körper, mit dem Auge oder dem entsprechenden technischen Werkzeug. Gebärdensprachpoesie vollzieht Mehrsprachigkeit ohne Umschweife, setzt Text in Bewegung, folgt dem Gedanken in die Hand, zeigt, was das Zeigen imstande ist zu dichten. Mit welchen Gesten folgen wir der Dichtung, wie laufen diese den Körper auf und ab, verkörpern Wörter Umrisse oder Flächen? Das ändert die Lesegewohnheit und hebt die Sprache in den Raum. Mit einem Wort, Dichtung gewinnt an Gestalt.

**Franziska Winkler** (Hrsg.)

handverlesen – Gebärdensprachpoesie in Lautsprache

Eine Empfehlung von Kerstin Preiwuß

hochroth

**10,00 Euro.**



---

Ich schließe mit einem Zitat der Schriftstellerin Judith Hermann „Jeder Mensch kann und sollte mindestens ein Mal im Leben über ein Gedicht in Tränen ausgebrochen sein“.  
Vielleicht werden Sie in meiner Buchhandlung fündig.

P.S. Ob Sie etwas zu feiern haben, oder ein paar Stunden mit Freunden zwischen Poesie und Literatur verbringen möchten:

Es sind wieder Termine für die beliebte "[Nachlese](#)" frei

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen...Danke dafür!

...et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

[Austragen](#) | [Verwalte dein Abonnement](#)

Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen. Tel: 07071/5667171

Mail: [info@lyrikhandlung.de](mailto:info@lyrikhandlung.de) - Internet: [www.lyrikhandlung.de](http://www.lyrikhandlung.de)

Besuchen Sie uns auf  
Instagram



Das Buch des Monats auf  
unserer Webseite

